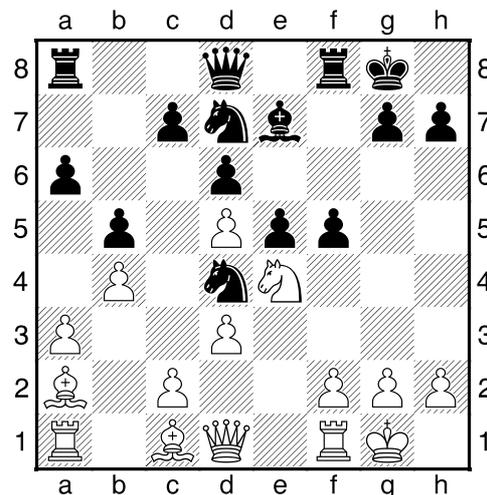


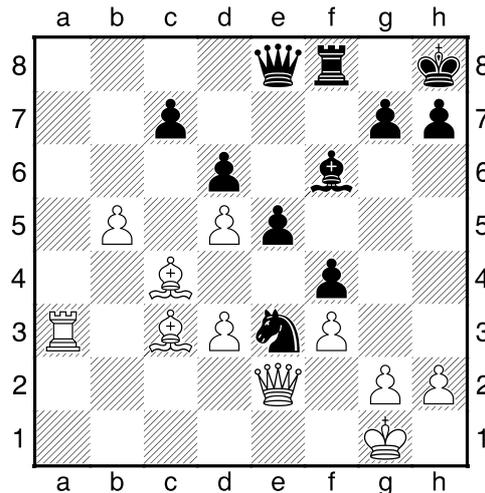
Interpassiv statt überaktiv

Und ob das „Pfallern“ klappte und Spaß machte! Dreihundert dpi reichten; ich wählte sie im Menü. Dann noch „doppelseitig“ und „Farbe“ (Schwarz/Weiß kommt wunderbar in Farbe!) gedrückt und den Fingerfehler beim Dateinamen in „Pfaller.Einleitung“ (statt „Phaller“...) korrigiert. Fertig, der Buch-Scanner strich über die erste Doppelseite. Dann blätterte ich um, drückte wieder auf den Knopf und er fügte die zweite Aufnahme hinzu. Und so weiter. So verzichtete ich nicht auf den nochmaligen Lese-Genuss, sondern steigerte ihn sogar noch „interpassiv“, indem ich ihn an den Buch-Scanner und die externe Festplatte auslagerte. Den entscheidenden Satz Robert Pfallers aus seinem Einleitungs-Aufsatz zum Sammelband „Interpassivität. Studien über delegiertes Genießen“ (Wien 2000) hatte ich mir schon ins Notizbuch übertragen: „Unsere Gefühle, Gedanken und Überzeugungen können in anderen Personen oder sogar in Maschinen angesiedelt sein und dennoch *unsere* Gefühle, Gedanken und Überzeugungen bleiben.“ Ja, Genuss lässt sich steigern durch „Übertragen“ oder „Delegieren“. Dabei verfliegen offenbar Anteile von „Nicht-Genuss“ am Genuss, die ihm sonst (unübertragen und undelegiert) stets anhaften. Einfacher: „Geteilte Freude ist doppelte Freude, geteiltes Leid halbes Leid.“

Bei der Weltmeisterschaft von 2016 in New York kam es nach dem 6:6 bei den Partien in klassischer Bedenkzeit zu Schnellschach-Entscheidungspartien, Nach dem Unentschieden in der ersten dieser Partien rettete Sergei Karjakin gegen Magnus Carlsen die zweite wie durch ein Wunder ins Remis. In der dritten Partie hatte er Weiß und hätte nach dem Drehbuch einer Heldengeschichte nun einen schönen Angriffssieg davontragen sollen. Hätte Karjakin diese dritte Partie nicht etwas aktiver anlegen können? Vielleicht spielte er weniger passiv als „interpassiv“? Der Gefahr von Überaktivität widerstand Karjakin zumindest. Am Ende verlor er die Partie durch ein Versagen der Nerven. Sergei Karjakin - Magnus Carlsen, New York 2016: **1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lb5 a6 4.La4 Sf6 5.0-0 Le7 6.d3 b5 7.Lb3 d6 8.a3 0-0 9.Sc3 Sa5 10.La2 Le6 11.b4 Sc6 12.Sd5 Sd4 13.Sg5 Lxd5 14.exd5 Sd7 15.Se4 f5**



16.Sd2 Droht 17.c3 und erzwingt den Gegenzug, wonach der Springer aufs geräumte Feld zurückkehrt. Aktiver war 16.c3. Kommentator David Navara sah nach 16... fxe4 17.cxd4 exd3 18.Dxd3 exd4 19.Lb2 Lf6 20.Tae1 a5 21.Lb1 g6 22.f4 Weiß im Vorteil. **16... f4 17.c3 Sf5 18.Se4 De8 19.Lb3 Dg6 20.f3 Lh4 21.a4 Sf6** Es sieht nicht danach aus, als ob Schwarz überrannt werden sollte. **22.De2 a5!** Schöner Kreuzhebel! **23.axb5 axb4 24.Ld2 bxc3 25.Lxc3 Se3 26.Tfc1 Txa1 27.Txa1 De8 28.Lc4 Kh8 29.Sxf6 Lxf6** Der Läufer wird (wie sein weißer Kollege auf c4) von den eigenen Bauern behindert. **30.Ta3**



30.... e4! Tauscht unter Bauernopfer seine schlechte Figur. **31.dxe4 Lxc3 32.Txc3 De5**
33.Tc1 Ta8 34.h3 h6 Nicht zu vergessen. **35.Kh2 Dd4 36.De1?!** Navara empfahl in seiner
 Analyse 36.e5! Dxe5 37.Ld3, Öffnung des Kerkers und Ausgleich. **36.... Db2 37.Lf1** Das lag
 nahe und in der Schnallpartie auf der Hand. Nur Computer finden hier 37.Le2 Ta2 38.e5! und
 schmale weiße Pfade zum Remis. **38.... Ta2** Nachdem sich Karjakin bislang erfolgreich an
 die ihm eigne (inter)passiv-provokante Linie gehalten hat, erleidet er das Blackout. **38.Txc7?**
 Vorläufig verteidigten noch 38.Tb1 und nach 38.... Df6 39.Le2 Dg6 40.Df2 Sxd5 41.Tc1 Se3
 der Deckungszug 42.Te1 die weiße Stellung. **38.... Ta1** Weiß gab auf.